

**Abonnements-Preise:**  
 Für St. Gallen: Fr. 3.40  
 für den Abnehmer Fr. 4.15  
 für die Schweiz: Fr. 4.50  
 für den Postbesteller Fr. 5.—  
 für den Ausland: ca. M. 6.04  
 Österreich: Fr. 7.16  
 Ungarn: Fr. 9.34  
 Weltpostverein, unter  
 Adresse, frankiert: Fr. 12.—

# St. Galler Tagblatt

**Insertions-Preise:**  
 Die 1-spaltige Zeile: 15 Rp.  
 Botenlinie: 20  
 Schweiz: 25  
 Ausland: 25  
 \* 1-10% Feuerungsgebühr  
 Bekanntheit: 75 Rp.  
 Bei größeren Aufträgen ent-  
 sprechender Rabatt.  
 Auf Chiffre-Inserte 60 Rp.  
 Zuschlag.  
 Schriftliche Anfragen ist eine  
 10 Rp. Marke beizulegen.

**Tagblatt der Stadt St. Gallen und der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau.**

**Amtliches Publikationsorgan für die Stadt und die benachbarten Gemeinden**

**Redaktion: Kornhausstraße 28, Telephon 2210. GZB Tagblattbureau Neugasse: Telephon 491. GZB Druck und Verlag: Buchdruckerei Josthofer & Cie., St. Gallen, Kornhausstraße 28, Telephon 382**

**Insertionsannahme:** für das Morgenblatt tags zuvor bis nachm. halb 4 Uhr, für das Abendblatt bis vorm. halb 9 Uhr; größere Inserate sind entsprechend früher aufzugeben.

**Auskunft über Inserate** wird nur im Tagblattbureau an der Neugasse erteilt und zwar vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 1/2—7 Uhr. **Tagblattausgabe: Neugasse und Kornhausstraße.**

Dienstag, 19. Juni 1917.

Morgen-Blatt

77. Jahrgang. Nr. 141

## Ein ernster diplomatischer Zwischenfall. Rücktritt des Herrn Bundesrat Hoffmann.

Eine Darstellung des Vorganges.

Bern, 18. Juni. Zur Aufklärung über nachstehend publizierte Telegramme vernehmen wir folgendes:

Am 27. Mai hatte Nationalrat Grimm die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg, wo er sich damals aufhielt, ersucht, dem Herrn Bundesrat Hoffmann ein Telegramm zu übermitteln, in welchem er in der Hauptsache ausführte, ein Friedensbedürfnis sei allgemein vorhanden und ein Friedensschluß sei in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht zwingende Notwendigkeit. Die Erkenntnis hierfür sei an maßgebender Stelle vorhanden. Die einzig mögliche und wirksamste Störung aller Verhandlungen könnte nur durch eine deutsche Offensive im Osten erfolgen. Unterbliebe diese Störung, so würde eine Liquidation in relativ kurzer Zeit möglich sein.

Darum wurde die Bitte geknüpft, Bundesrat Hoffmann möchte über die ihm bekannten Kriegsziele der Regierungen Nationalrat Grimm unterrichten, da die Verhandlungen dadurch erleichtert würden.

Am 3. Juni ist folgendes chiffriertes Antworttelegramm bei der schweizerischen Gesandtschaft in Petersburg eingegangen: „Bundesrat Hoffmann ermächtigt Sie, Erinnern folgende mündliche Mitteilung zu machen: Es wird von Deutschland keine Offensive unternommen werden, solange mit Russland gütliche Einigung möglich erscheint. Aus wiederholten Bepredungen mit prominenten Persönlichkeiten bin ich überzeugt, daß Deutschland mit Russland einen beiderseits ehrenhaften Frieden anstrebt mit künftigen engen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und finanzieller Unterstützung für Wiederaufbau Russlands. Nicht Einmischung in Russlands innere Angelegenheiten, sondern Freundschaftliche Verständigung über Polen, Litauen, Kurland unter Berücksichtigung ihrer Völkerstamm. Mitgabe bester Gebiete gegen Rückgabe von durch Russland besetzten Gebieten an Oesterreich-Ungarn. Bin überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf den Wunsch von Russlands Verbündeten sofort in Friedensverhandlungen eintreten würden. Bezüglich der Kriegsziele nach dieser Seite verweise auf Kundgebung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, worin grandioser Uebereinstimmung mit Asquith über die Forderungen der Amerikaner behauptet wird, Deutschland wolle keine Gebietsveränderungen zum Zwecke der Vergrößerung sowie der politischen, wirtschaftlichen Machtvergrößerung.“

Dieses Telegramm ist, von unbefugter Seite entziffert, in der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten“, dem Organ Brantings in Stockholm, veröffentlicht worden. Dieser Schritt ist von Bundesrat Hoffmann ohne jede Beeinflussung im Interesse der Förderung des baldigen Friedens und damit im eigenen Landesinteresse unternommen worden.

Englische und russische Mitteilungen.

London, 18. Juni. (Neuter.) Die „Times“

schreiben: „Die Uebermittlung des Angebotes eines unehrenhaften deutschen Friedens in Petersburg durch Herrn Hoffmann durch das Mittel offizieller schweizerischer Chiffren bedeutet einen internationalen Zwischenfall, der die schleunigste Untersuchung verlangt. Nach der gegenwärtigen Kenntnis der Sachlage ist es kaum möglich, zu entscheiden, ob der durch ein Mitglied der schweizerischen Regierung zugunsten der deutschen Interessen unternommene unneutrale Schritt den Alliierten zum Schaden gereicht. Wir behalten uns unser Urteil vor in Erwartung der entscheidenden Vorkommnisse, die, wie wir voraussetzen, die alliierten Regierungen in Bern unternommen werden, und in Erwartung des Verdictes des Schweizervolkes selbst in dieser Angelegenheit.“

Petersburg, 18. Juni. Die provisorische Regierung wurde von unangenehmer Stelle darüber unterrichtet, daß der Schweizerbürger Robert Grimm, sozialistischer Sozialist, zuerst in Petersburg, von dem schweizerischen Bundesrat Hoffmann folgende Verbalmitteilung erhalten hatte (folgt der Wortlaut des Telegramms von Bundesrat Hoffmann, wie es vorstehend mitgeteilt ist, an die Gesandtschaft in Petersburg, mit Ausnahme der Stelle, die sich auf die Kriegsziele gegenüber der Entente bezieht). Das Telegramm führt dann fort:

Nachdem die Regierung Kenntnis von diesem Dokument hatte, beauftragte sie die sozialistischen Minister Teretelli und Sobolew, von Herrn Grimm Aufklärungen zu verlangen. Dieser wies den Ministern ein Dokument vor, auf Grund dessen er zu beweisen versuchte, daß er weder eine direkte noch eine indirekte Mitteilung bezüglich Friedensverhandlungen erhalten habe und daß das erwähnte Telegramm einen Besuch Deutschlands bezwecke, von seinem Aufenthalt in Petersburg zu profitieren zum Zwecke der Wiederherstellung der internationalen sozialistischen Bande und eines allgemeinen Friedens im Interesse der deutschen Regierung. Grimm erklärte weiter, daß er noch in Bern während der Einholung des Bismars für seine Pässe jede politische Unterhaltung vermeiden habe, sowie jeden Kontakt mit den deutschen Reichssozialisten, und endlich, daß er in seiner Eigenschaft als Sozialist niemals der Träger von imperialistischen Friedensvorschlügen zwischen den Regierungen sein könne. Da die beiden Minister Teretelli und Sobolew die Erklärungen Grimms wenig befriedigend fanden, ersuchte die provisorische Regierung Herrn Grimm, Russland zu verlassen, was er auch getan hat.

Die Vorgänge in Bern.

Bern, 19. Juni. (Privattelegr.) Die Nachricht von dem Zwischenfall wurde im Laufe des Tages in Bern bekannt und hielt den ganzen Tag über die Gemüter in ihrem Bann. In den Couloirs des Bundeshauses bildete sie das ausschließliche Gesprächsthema. Im Bundesrat traf das verhängnisvolle Telegramm ein unmittelbar nachdem Herr Bundespräsident Schultheß in

einer Ansprache Herrn Bundesrat Hoffmann zum 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt hatte.

Im Laufe des Vormittags und des Nachmittags fanden verschiedene Besprechungen von Mitgliedern des Bundesrates mit führenden politischen Persönlichkeiten statt. Auf 6 Uhr abends war eine außerordentliche Sitzung des Bundesrates einberufen, nach deren Schluß das oben mitgeteilte Communiqué ausgegeben wurde.

Bern, 19. Juni. Herr Bundesrat Hoffmann hat am Tage der Vollendung seines 60. Lebensjahres sich, wie man zu allgemeinem Schmerze bemerken wird, verabschiedet, seinen Rücktritt aus dem Bundesrat zu erklären. Es geschah wegen des Bekanntwerdens eines aus der herzlichen Bemühung um Förderung der Rüstung zum Frieden unternommenen Schrittes, der von einer der kriegsführenden Mächte als unfeindlicher Akt abgelehnt worden ist.

Bern, 19. Juni. (x-Privattelegr.) Niemand zweifelt daran, daß Herr Bundesrat Hoffmann sich bei seinem Vorgehen von der allerbesten Absicht leiten ließ und dabei unter seinem Einflusse, sondern aus freiem Entschlusse heraus handelte. Aber man begreift in Bern nicht, daß in dieser so eminent wichtigen Angelegenheit der Bundesrat nicht befragt und Nationalrat Grimm als Mittelsperson benützt wurde.

Im Laufe des Nachmittags ließ es, Herr Bundesrat Hoffmann habe dem Bundesrat seine Demission eingereicht. Die gestern Nacht ausgegebene Nachricht bekräftigt sich nicht. Vielleicht bringt der heutige Tag eine Abklärung in der ersten Krisis.

\* Bern, 19. Juni. (Privattelegr.) Der Bundesrat hat die heute morgen bei ihm eingereichte Demission des Herrn Bundesrates Dr. Hoffmann noch nicht angenommen. Der Bundesrat befindet gegenwärtig in Sitzung.

Annahme der Demission des Herrn Bundesrates Hoffmann.

x-Bern, 19. Juni. (Privattelegr.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung nach längerer Beratung die Demission des Herrn Bundesrat Hoffmann angenommen. Das Schweizervolk wird mit größter Bedauern von der Tatsache des Rücktritts Kenntnis nehmen.

Bern, 19. Juni. (x-Privattelegr.) Bei der ungeteilten Verehrung, die das Schweizervolk dem hochverehrten Magistraten Dr. Hoffmann gegenüber hegt und in unbedingter Bewunderung der außerordentlichen Verdienste, die er sich besonders seit Ausbruch des Krieges um unser Land und Volk erworben hat, wird der diplomatische Zwischenfall in allen Kreisen mit um so lebhafterer Erregung besprochen.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Fyfeer Kanal, beiderseits von Ypern, an der Ys und von La Bassée bis zum Senne-Bach während der Nachmittagsstunden lebhaft Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warneton, südlich von Vermeuse und bei Loos scheiterten englische Erdungsvorstöße. Westlich von Croisilles schlugen wie an den Vortagen drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Woden zu gewinnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes Stoßtrupp-Unternehmen gegen die französisches Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier, später auch in breiteren Abschnitten der Aisne-Front und in der West-Champagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer einigen günstig verlaufenen Vorfeldgefechten kein wesentliches Ereignis.

Paris, 18. Juni, nachm. 3 Uhr. (Amtlich.) Geschützfeuer mit Pausen auf verschiedenen Punkten der Front. Eine unserer Verbandsabteilungen drang in die deutschen Linien bei Veinre und südlich Senones ein und kehrte mit Gefangenen zurück.

Die Kämpfe in Südtrol.

Wien, 18. Juni. (Amtlich.) In Kombova-Bschnitz wurden Abteilungen des böhmisch-herzogtümlichen Regiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt und nahmen ihm einen Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab; sie behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Rom, 18. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni wurden Angriffsvorstöße der feindlichen Infanterie auf den Monte Meszlagh (Höhe von Astago) und auf Punkt 652 (Wald) durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Geister nahmen vier feindliche Truppenbewegungen im Foriale und hinter der Gargareniederung unter Feuer und zerstreuten sie. Auf dem Karst haben wir nordöstlich Jamiano einen ausgedehnten Abschnitt unserer Stellungen durch Vorrücken verbessert. Geister wurden zwei feindliche Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen. Eines stürzte östlich von Bertolba, das andere bei Ranziato im Frigidolale (Wipach) nieder. Nachts bombardierten zwei unserer Luftschiffe erfolgreich Truppenansammlungen in der Umgebung von Tolmein, sowie feindliche Batterien auf dem Germainaberge.

Im Osten.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Mazedonien.

Sofia, 18. Juni. (Amtlich.) Zwischen dem Wabarad und dem Doiransee rückt eine mit Maschinengewehren und automatischen Gewehren bewaffnete englische Erkundungsabteilung in die